

Die vergessene Hose

Sprecher: „Dorothey und Hinrich lebten auf dem Hofe eines Bauern zu Ochtmissen, sie als Hausmagd und er als Schäfer. Was zwischen den beiden heimlich geschehen war, hatte die Nachwelt erst durch ihren Streit vor Amte zu Winsen erfahren.“ (aus: Chronik von Ochtmissen, 2.Aufl., S.106). Der Streit ereignete sich um 1712.

1. Szene

Hinrich ordnet seine Arbeitsgegenstände auf dem Hof und bestückt seine Laterne mit einer neuen Kerze. Dorothey tritt mit einer Schüssel Wäsche aus dem Haus.

Dorothey (*erfreut*): Hinrich, ist es nicht zu heiß, dort zu sitzen?

Hinrich: Ich muss arbeiten.

Dorothey: Eine Hitze zu Johannis! Man kann nachts kaum schlafen, so heiß ist es noch.

Hinrich (*wendet sich zu Dorothey*): Musst du ja nicht. Kannst ja auch wach bleiben!

Beide lachen. Nach einiger Zeit:

Dorothey (*hängt Wäsche auf*): Es ist überhaupt nur auszuhalten, wenn ich das Fenster meiner Kammer offen lasse. Aber dann fürchte ich mich.

Hinrich: Das weiß ich Rat. Ich werde meine Schafe heute Nacht in der Nähe grasen lassen und ab und an schauen, ob in deiner Kammer alles in Ordnung ist.

Dorothey: Oh, Hinrich, da danke ich dir!

2. Szene

Es ist Nacht. Dorothey liegt in ihrer Kammer und kann nicht schlafen. Hin und wieder geht sie ans Fenster und schaut hinaus. In der Nähe hört sie den Hund des Schäfers bellen.

Hinrich: Ruhe, Hasso, die Herrschaften wollen schlafen! Und Dorothey auch. Ich werde mal nach ihr schauen.

Hinrich schleicht zu Dorotheys Kammer, schaut sich um, ob jemand ihn sieht und klettert hinein.

Dorothey: Hinrich, ich habe mich gefürchtet. Komm, beschütze mich!

Sprecher: Hinrich passt gut auf Dorothey auf – aber das ist nicht alles! Die beiden haben sich nämlich ineinander verliebt, und deshalb möchte Hinrich ganz nah bei Dorothey sein und Dorothey ganz nah bei Hinrich. So wollen es alle verliebten Leute. Eine kratzige Schäferhose stört dabei nur.

Hinrich zieht seine Hose aus, legt sie über den Fensterrahmen und sich zu Dorothey.

Sprecher: Was die beiden in Dorotheys Kammer treiben, können wir Zuschauer nur ahnen. Eines weiß Dorothey genau: Wenn Frau und Mann sich sehr eng aneinander kuscheln, dann kann ein Kind dabei entstehen.

Hinrich verlässt bald darauf die Kammer von Dorothey - ohne Hose. Kurz darauf erscheint Dorothey am Fenster und entdeckt das Kleidungsstück.

Dorothey: Nein so was, wie peinlich! Er hat seine Hose vergessen. Ich muss sie ihm sofort bringen!

Sie greift nach der Hose und tastet sie ab. Ein Schlüssel kommt zum Vorschein. Den steckt sie in ihre eigene Tasche, während sie hastig losläuft.

Dorothey (*im Selbstgespräch, leise flüsternd*): Wenn ich nun schwanger werde? Wie soll ich ein Kind ernähren?

Hinrich liegt in seiner Kammer und schläft. Dorothey steigt durch das geöffnete Fenster ein und legt die Hose zurück. Sie schaut sich um und entdeckt eine Lade. Der Schlüssel passt hinein. Dorothey entwendet daraus 26 Taler und macht sich damit aus dem Staub.

Dorothey (*im Laufen*): Für mein Kind ist gesorgt!

3. Szene

Am Verhandlungstisch sitzen Hinrich und Dorothy sowie die Grundherren Aline und Wilhelm

Wilhelm: Nun, Dorothey, erzähle, was sich zugetragen hat!

Dorothey: Ich will die ganze Wahrheit sagen! Nachts kam Hinrich zu mir und war auch unter meiner Decke, na, ihr wisst schon! Hinterher habe ich gesehen, dass er seine Hose bei mir vergessen hat. Ich habe sie an mich genommen, um ihm eine böse Blame zu ersparen. Dabei fand ich den Schlüssel in der Tasche. Ich lief mit der Hose in seine Kammer, und da fuhr mir plötzlich der Schreck in die Glieder. Ich hatte zu dero Zeit nicht wissen können, was aus der Nacht folgen würde. Deshalb ging ich an seine Lade und schloss sie mit dem Schlüssel auf. Ich nahm 26 Taler heraus, aber das habe ich nicht als für eine Diebin anzusehen getan. Ich habe es vorsorglich genommen. Für mein Kind, falls ich eins bekomme!

Aline: Das hast du nicht Recht getan, Dorothey. Du bist ja nun auch gar nicht schwanger! Du zahlst es Hinrich zurück und zur Strafe noch einen halben Taler mehr. Bist du damit einverstanden?

Dorothey: Das bin ich, Frau Bäuerin! Ich zahle es ihm zurück.

Wilhelm: So gebt euch jetzt die Hand und vertragt euch!

Wilhelm und Dorothea geben sich die Hände, aber Wilhelm blickt finster und schaut Dorothea nicht an.

Dorothea: Sei nicht böse, Wilhelm! Es tut mir leid! (*Sie wischt sich über die Stirn*). Ist das wieder heiß heute, Wilhelm, findest du nicht?

Ende